Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 37

Artikel: Bau von Schweineställen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579792

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hölzerne, zweiteilige Riemenscheiben



Unerreichte Bruchfestigkeit bei grösster Leichtigkeit.

Ergebnis der Prüfung vom 5. Juli 1905 an der eidg. Materialprüfungsanstalt am schwelz. Polytechnikum Zürich auf Bruchfestigkeit gegenüber Holzstoff-Riemenscheiben:

Unsere hölzernen Riemenscheiben. Belastung

- kg 1750 Knistern. ,, 3250 Knistern. ,, 3500 Rissbildung an der innern Peripherie des Kranzes.
- = Bedeutendes Lager. =

Rolzstoff-Riemenscheiben.

Belastung

- kg 750 Rissbildung an der äussern Peripherie bei dem Zapfen der Speichen. ,, 1000 starkes Knistern.
- ,, 1000 starkes Knistern. ,, 1600 Eine Speiche ist gerissen, der Kranz ist an der gedrückten Stelle nur schwach rissig, an Stelle der Speichen, in der Dieke derselben, stark herausgedrückt.

Dieses Resultat spricht von selbst für die unübertrefflich solide Konstruktion unserer hölzernen Riemenscheiben.

Rob. Jacob & Co., Wintert

Ortsbeleuchtung, sowie fämtliche Hausinstallationen für Beleucht-Ortsbeleuchtung, sowie sämtliche Hausinstallationen für Beleuchtung und Motoren inklusive Lieferung von 55 Motoren. 2. Gemeinde Eptingen, Baselland. Sämtliche Hausinstallationen sür Licht und Kraft inklusive Lieferung von 35 Motoren. 3. Gemeinde Füllinsdorf, Baselland. Sämtliche Hausinstallationen sür Licht und Kraft. 4. Gemeinde Kunningen, Kt. Solothurn. Sekundärleitungsnet, somplett; sämtliche Hausinstallationen sür Licht und Kraft. 5. Gemeinde Goßliwil, Kt. Solothurn. Komplettes Sekundärleitungsnet samt Ortsbeleuchtung, sowie sämtliche Hausinstallationen sür Beleuchtung und Motoren. 6. Gemeinde Vibern, Kt. Solothurn. Komplettes Sekundärleitungsnet samt Ortsbeleuchtung und Staftallagen. 7. Schweizer. leuchtung und fämtliche Licht- und Araftanlagen. 7. Schweizer. Bundesbahnen. Kompl. Beleuchtungsanlage der Station Muttenz bei Bafel.

Lieferung der Möbel für das Marienheim in Baben an Otto Bergog & Gie., Baben. Bauleitung : A. Betschon, Architekt, Baben.

Arbeiten für die nene Straße in Chur (Masanser-Alexander-straße) an J. Hobert-Walt, Bauunternehmer, Chur.
Kanalisation Töß. Erstellung eines Abzugskanals in der Eichliackerstraße, Feldstraße und Strittackerstraße an Unternehmer Hans Leemann in Winterthur.

Schulhausbau Gadmen (Bern). Der ganze Bau an Niflaus Thöni & Cie., Baugeschäft, Meiringen.

Fabrifgebande-Menban in Münchwilen (Thurgan). Glaferarbeit an J. Bayer, Glasermeister, Cschlifon; Schreinerarbeit an Brugg-mann; Schlosserarbeit an J. Boßbardt; Jußböben an J. Greuter, Zimmermeister; Verpuharbeit an J. Frischknecht, alle in Münch-wilen. Bauleitung: A. Brenner, Architekt, Frauenfeld.

Bohnhand-Nendan für Hrn. Suber-Klirsteiner in Kurzdorf bei Frauenseld. Verpuharbeit an J. Rooft, Stipser, Kurzdorf; Glaser-arbeit an M. Bertsch, Frauenseld, und A. Behrli in Kurzdorf; Koll- und Jalousieladen an B. Baumann, Horgen. Bauleitung: A. Brenner, Architekt, Frauenseld.

Bafferverforgung Frimfen (St. Gallen). Sydrantennet famt Schiebern und Ueberflurhydranten an Gd. Huggenberger, Winterthur; Refervoir an J. Merz, Bauunternehmer, St. Gallen. Bauleitung: J. Schmid, Ingenieur, Weesen.

Bafferversorgung Aurzridenbach (Thurgan). Die Rohrlegungs-arbeiten (16 Schieber und 26 Uebersurhydvanten) an die Firma Carl Frei & Co. in Rorschach. Die Vergebung der beiden Re-servoirs steht noch aus. Bauleitung: Ingenieurbureau Kürsteiner in St. Gallen.

Bafferverforgung mit Sydrantenanlage der Gemeinde Binelz Erlach. Sämtliche Arbeiten an U. Boßhard, Bleicherweg, Bürich II.

Bau von Schweineställen.

Der Stall ist bekanntlich einer ber wesentlichsten Punkte in der Tierzucht, ganz besonders aber der Schweinestall bei der Schweinezucht. Gerade aber nach dieser Richtung sieht es heutzutage vielerorts noch recht traurig aus; Höhlen ohne Licht und Luft, die reinen Löcher find es, was uns viele unserer Landwirte als den sog. Schweinestall zeigen. Da ist es nicht zu verwundern, wenn die Schweine in solchen Räumen nicht gedeihen, und ansteckende Krankheiten unter den Tieren um sich greifen. Ja, nach dem, was wir nach dieser Richtung hin gesehen haben, behaupten wir ruhig, daß unter 100 Fällen, in denen der Landwirt über schlechte Erfolge in der Schweinezucht flagt, in 99 Fällen die Urfache in einer unzweckmäßigen Stallung zu suchen ift, benn es fehlt in den meiften Fällen gerade an den drei Buntten, welche die Grundlage eines gefunden Stalles bilden und die da heißen: peinliche Sauberfeit, aute Luft und Licht.

Hinsichtlich der Sauberkeit kommt in erster Linie der Fußboden in Betracht. Derfelbe follte tunlichft aus fauber gefugten Backsteinen, noch beffer aus Asphalt oder Zement bestehen, so daß er leicht und gründlich gereinigt werden kann. Die Reinigung sollte dabei, wenn irgend tunlich, täglich vor sich gehen, ebenso wie darauf zu sehen ist, daß stets genügend trockene Einstreu vor-handen ist. Sehr vorteilhaft ift es daher, dem Boden etwas Gefälle zu geben, so daß die Jauche bequem und ständig abfließen kann, wodurch zur Trockenerhaltung ber Streu wesentlich beigetragen wird. Noch beffer ift es natürlich, wenn der Lagerort des Tieres schon bei der Unlage des Fußbodens etwas erhöht wird.

Aber auch in Bezug auf die Troge muß peinliche Sauberkeit herschen, weshalb man gut tut, Tröge aus Zement ober emailliertem Eisen zu mahlen, da diese sich am leichtesten reinigen laffen. Dabei darf man aber nicht versäumen, dieselben auch wirklich alle Tage zu reinigen, damit in denfelben feine Futterrückstände verbleiben, welche schädliche Säuren entwickeln, die ihrerseits schlimme Krankheitserreger find. Die Stallwände, sowie die Decke sollten mit Kalkmilch gestrichen sein und dieser Kalfanstrich möglichst oft erneuert werden.

Großer Wert ist auf gute und reinliche Einstreu zu legen; neben Stroh wird neuerlich Torfftreu und Sagespane mit Torfftreu vermischt, empfohlen. Die Streu muß ftets trocken sein und darf dazu nur gesundes Stroh verwandt werden. Naffes oder muffiges Stroh ift fehr gefährlich. Bei der Einftreu von dumpfigem, angeschimmeltem Stroh bekommen die Ferkel Lungenfrantheiten und gehen ein. Holzunterlagen (Pritschen) sind zu vermeiden, auch vollständig unnötig, wenn die Fütterung und dadurch die Exfremente nicht zu dünnflüffig. Bei möglichst trockener Fütterung ist Stroheinstreu das beste. So große Vorteile nun auch die Torfftreu im Pferdeund Rindviehstalle für sich hat, so möchten wir doch von einer Berwendung derfelben im Schweineftall abraten. Dieselbe wird nämlich von den Schweinen sehr gerne aufgenommen und ruft dadurch unliebsame Verdauungsstörungen und langwierige Krankheiten, bei Fer-

feln vielfach den Tod hervor.

Ein guter Schweinestall soll auch im Winter eine Temperatur von 10 Grad Celsius haben, wobei für reichliche Zufuhr von guter, frischer Luft durch geeignete Vorkehrungen stets gesorgt sein muß. Im Sommer lüfte man spät abends eventuell des Nachts über und frühmorgens gründlich die Stallung und verhänge, wenn die Sonne hochkommt, die Fenster. Im Winter lüfte man vornehmlich mittags, wenn die Temperatur gestiegen und die Sonne scheint. In jedem Stalle muß ein Ter-mometer hängen, damit man jederzeit sehen kann, wie die Temperatur ist. Auch soll der Stall hell und nicht zu niedrig sein.

Ziehen wir jedoch die jetzt vielfach sehr stark auftretenden Schweineseuchen und die durch dieselben bedingte Notwendigkeit einer häufigeren Desinfektion der Stallungen in Betracht, so muffen wir in unferen Unforderungen an den Schweinestall noch etwas weiter gehen und jegliche Berwendung von Holzkonstruftionen und porofem But in diesen Stallungen ausschließen. Um zu zeigen, welche Bedeutung man in Deutschland dem Schweinestall zumißt, geben wir nachstehend die Beschreibung einer Schweinestallfonstruftion für einen großen Man wird daraus auch Lehren für kleine

Verhältnisse ziehen fonnen.

Es sind hauptsächlich die Holzkonstruktionen und poröfer But in den Stallungen, welche eine dringend nötige, wiederholte, grundliche Desinfeftion der Stallungen nicht zulaffen. Es ift daher tunlichst nur in Ziegel- oder Stein- und Eisenkonstruktion zu bauen. Die durch Ber-wendung genannter Materialien entstehenden Kosten sind nur unbedeutend höher als die Berwendung von Holztüren, Holzwänden u. s. w., wie aus folgendem praktisch durchgeführtem Baue ohne innere Holzteile hervorgeht.

Das unter Beobachtung obiger Punkte aufgeführte Gebäude ist 18,1 m lang, 6,9 m breit, in der Mitte 3 m hoch, dabei nach den Wänden hin auf 2,6 m

fallend. Das Gebäude ift ganz maffiv unter Pappbach hergestellt und enthält 13 Abteilungen, die zu beiden Seiten eines Mittelganges liegen. Die Umfassungswände find 35 cm ftark, haben 10 cm weit vorspringende Berstärkungspfeiler und sind von innen nach außen in Ziegelrohbau ausgeführt, die Innenflächen find geweißt. Die Abtrennung der Buchten vom Mittelgange geschieht durch Eisengitter, die Buchten unter einander sind durch 1,4 m hohe, einen Stein ftarke, in Zementmörtel ge= mauerte und geputte Ziegelwände abgetrennt. Die inneren Flächen der Umfassunände sind dis zur Höhe dieser Wände in Zementmörtel geputt. Der Fußboden des ganzen Gebäudes ist aus Zementbeton hergestellt, aus grobem Riefel und verlangertem Zementmörtel, in der oberen Lage ganz aus Zementmörtel ausgeführt. Für die Zuchtsauen und kleinen Ferkel ist auf dem

Zementbeton ein herausnehmbarer Roft von Gichenholz

gelegt, so daß die Tiere stets trocken liegen. Auf eins möge hierbei gleich hingewiesen werden: Man vermeide in allen Stallungen, vornehmlich aber in den Schweinestallungen, Karbolineum zum Anstrich von Holz; denn es hat sich in den letzten Jahren immer mehr und mehr herausgestellt, daß die Schweine besonders in jugendlichem Alter durch den scharfen, wider= lichen Geruch, den sie bei Anwendung von Karbolineum fortwährend mit der Luft einatmen, schwer frank werden

und eingehen.

Das Dach ist freitragend mittelst einfacher, eiserner Spannstangen konstruiert, so daß der Raum durch keine Säulenstellung gestört wird. Die Sparren find an der Unterseite mit dicht abschließender Dachpappe verkleidet, um den Stalldunft von den Dachhölzern abzuhalten. Die Beleuchtung geschieht durch 12 Rohglasscheiben, unter den im Mauerwert hinaufgeführte Luftschächte, mit eisernen Klappen verschließbar, frische Luft einführen, während zwei Zinkventilatoren im Dachmittel frische Luft ein- und verdorbene Luft abführen. Die zwei Türen an den Giebeln sind zwischen Eisenrahmen aus schwachem Wellblech hergestellt. Beim ganzen Gebäude ift daher mit Ausnahme der nicht sichtbaren Dachkonstruftion und

Pumpwerke

En gros

happ & Cie.

Armaturenfahrik Zürich

Sanitäre Artikel

der Lagerrofte kein Holz verwendet, so daß beim Eintritt einer Seuche jederzeit mit scharfen Säuren eine nachhaltige, gründliche Desinfektion ausgeführt werden kann. Die billigen Lagerrofte werden in einem solchen Falle am besten verbrannt und durch neue ersetzt.

Da das Gebäude sowohl energischer Lüstung ausgesetzt, als bei Bedarf auch dicht verschlossen gehalten werden kann, so ist auch eine Desinsektion mittelst scharfer Gase möglich, die unter Umständen am meisten geeignet sind, jeden Krankheitskeim zu töten. W. M.

Merschiedenes.

Banwesen im Ranton St. Gallen. (Korr.) Die Bemeindeversammlung von Straubenzell hat einen Untrag angenommen, nach welchem der Gemeinderat ersucht wurde, Plan und Kostenberechnung für ein Absonder= ungshaus ausarbeiten zu laffen und einer folgenden Gemeindeversammlung hierüber Bericht und Antrag zu unterbreiten. Die Behörde hatte bereits vorher schon von sich aus einleitende Schritte in dieser Angelegenheit getan. Laut Bericht des Gemeinderates ift im letzten Jahr ein Projekt für einen rationellen Ausbau der Wafferversorgungsanlage der Gemeinde Straubenzell ausgearbeitet worden. Es ist als wesentlicher Bestandteil dieses Umbaues der Bau eines 1200 m3 haltenden Hochreservoirs vorgesehen. Außerdem wird die Wafferzufuhr eine wesent= liche Vermehrung erfahren muffen. Bisher hat die benachbarte Stadt St. Gallen mit Bodenseemaffer ausgeholfen.

Die Kirchgemeinde Oberriet hat die Renovation der Pfarrfirche im Boranschlage von 92,000 Fr. beschloffen. A.

Rensbrücke zu Bremgarten. Da sowohl der Kanton als auch der Bund jede Subvention ablehnen, so wird die alte Brücke sich ihres Daseins auch weiterhin freuen können. Der Brückenbaufond wird hinreichen, um eine gründliche Reparatur vornehmen zu können, und dann wird das "gedeckte Altertum" auf verjüngten Pfeilern fortbestehen.

Eisenindustrie im Oberhassi. Wie man dem "O. B." schreibt, soll mit der Verhüttung des Eisenerzes in Innertstrichen ein Anfang gemacht werden. Anstatt im Großen, wie vorher projektiert, wozu 20 bis 25 Millionen nötig gewesen wären, soll mit einem Kapital von $2^{1/2}$ Mill. begonnen werden. Zuerst wird das Eisenerz im Urbachstal ausgebeutet und die Wasserfraft des Urbachs soll dazu verwendet werden. Herr Müller-Landsmann, resp. bessen Sohn, ist an dem Kapital in bedeutender Weise beteiligt. Leider starb Herr Müller-Landsmann, nachdem



das Geschäft zum Abschluß gekommen, doch wird dessen Sohn, Herr Dr. Müller, das Projekt seines unternehmenden Vaters mit der Zeit ganz zur Ausführung bringen, woran man nicht zweifelt. Das Unternehmen bedeutet einen großen Aufschwung in der Industrie des Haslitales und wird dauernden Verdienst in die Täler bringen.

In Mühlehorn ist Industrie in Sicht! Nächst am Bahnhof besindet sich ein zu Bauzwecken gut gelegener Bezirf-Voden, welcher nun von Herrn Präsident A. Grob in Obstalden angekauft worden ist. Bis heute ist noch nicht bekannt, ob derselbe zur Stickerei oder aber zur Seidenindustrie nuthar gemacht wird; doch darf für bestimmt erwartet werden, daß mit nächstem Frühjahr ein stattlicher Fabrikbau entstehen wird.

Judustrieller Aufschwung im Tessin. Zwecks Nutsbarmachung der Biaschina ist die Gesellschaft "Motor" in Baden gegenwärtig mit den Landbezirken von Bodio und Giornico in Unterhandlung. Die genannte Gesellschaft beabsichtigt, in unmittelbarer Nähe der Station Bodio eine elektrische Krastanlage und sehr wahrscheinslich auch die Wertstätten zu erstellen. Man weiß noch nicht, zu welchem Zwecke die durch Erstellung der Krastanlage zu gewinnenden großartigen Kräste (20—30,000 Pferdekräste) verwendet werden. Wie verlautet, soll eine Stahlwarensabrik oder dann eine Fabrik sür chemische Erzeugnisse errichtet werden. Nächsten Februar soll bereits der Bau eines zirka 6 km langen Tunnels zwischen Lavorgo-Ticinetto, Ticinetto-Cremosina begonnen werden zwecks Zuleitung der Wasserkräste nach Bodio.

Unter dem Namen "Affociation Lavor und Spes" hat sich in Lugano eine Gesellschaft gebildet zwecks Gründung einer Fabrif für Arbeiterinnen zur Fabrifation von Stickereiwaren, Spizen, Wäscheartikel, Teppiche und ähnliche Artikel. Die erwähnten Artikel sollen hauptsächlich zum Export bestimmt sein. Da Arbeitskräfte im Tessin wohlseil sind, ist nicht daran zu zweiseln, daß die zu erbauende Fabrik konkurrenzsähig werden wird.

Eine Aftiengesellschaft ist daran, in Locarno eine große Tabakfabrik zu dauen. In Anbetracht dieser industriellen Fortentwicklung im Teffin kann es nur von gutem sein, wenn das vom Arbeitersekretär und Großrat Leo Macchi ausgearbeitete Projekt für ein kantonales Arbeitsgesek angenommen wird. Die erwähnte Borlage enthält eine Reihe von trekslichen Sakungen und wäre es daher wünschenswert und im Interesse der teksinischen Arbeiterschaft, wenn sie Geltung erlangen könnte.

Blanes Licht als Anafthetifum. Intereffante Erperimente mit blauem Licht, als ein Mittel, Gefühllofigkeit gegen Schmerzen hervorzurufen - die Entdeckung Brof. find von Dr. Harvey Hilliard am Royal Redards Dental Hospital in London angestellt worden. In einem Artifel der "Medical Times and Hospital Gazette" stellt Dr. Hilliard fest, daß blaues Licht auf ihn felbst "einen ausgeprägt beruhigenden Einfluß ausübe; man empfindet das Bedürfnis, die Augen zu schließen und zu schlafen, worauf nach einigen Minuten die Empfindlichkeit gegen Schmerz abnimmt. So fonnte z. B. der Unterschied zwischen dem leichten Druck, den die Spite des fleinen Fingers und einer Nadel ausübt, nur schwer empfunden werden. Burden Nadeln, wie sie zum Vernähen von Wunden dienen, in die Wangen oder in die Lippen, ins Zahnfleisch oder in die Arme gestoßen bis Blut floß, so empfand man feinen Schmerz, ausgenommen, wenn die Nadeln tiefer hineingedrückt wurden. Ich glaube auch, daß die Gegenwart einer blaues Licht ausstrahlenden Lampe gunftige Refultate bei der Behandlung der Schlaflosigfeit liefern wird. In einem Falle habe ich eine solche Lampe mit Erfolg verwendet.